

Rede von OB Norbert Zeidler zur Verabschiedung des Haushalts 2026 am 05.02.2026

Liebe Kolleginnen und Kollegen des GR,
liebe Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung,
liebe Besucher/innen und Medienvertreter,

es sind drei Dinge, die ich mir immer zu viel mache: Hoffnung, Gedanken und: Nudeln. Wir befinden uns ja noch vor der Fastenzeit und da soll man nochmals richtig zugreifen. Daher kredenze ich Ihnen heute meine HH-Rede als frugales Drei-Gang-Menü. Ich verspreche, es wird gehaltvoll und würzig, insbesondere die Nachspeise wird nicht allen schmecken, aber eine gute Küche zeichnet sich nicht nur durch Kreativität, sondern auch durch mutige Interpretation aus!

Nun ist es also (fast) geschafft – der Haushalt für das Jahr 2026 steht! Wieder ist es ein Haushalt in einem in vielerlei Hinsicht bewegten Umfeld. Wobei, „bewegt“ ist ja doch etwas untertrieben. Ich habe das Sinnbild dafür beim Blick aus meinem Dienstzimmer gefunden. Sonst waren unsere Beratungen ja - bildlich gesprochen - immer unter dem Weihnachtsbaum...dieses Jahr waren sie unter dem Narrenbaum. Inwiefern uns das gebremst oder beflügelt hat, überlasse ich Ihrer persönlichen Bewertung. (Folie) Ja, es geht um Ziele und Perspektiven –wunderbares Bild dieses Mal aus Ringschnait!

Ganz und gar nicht närrisch, sondern mit der gebotenen Nüchternheit und großer Fachlichkeit haben auch in diesem HH-Jahr EBM Miller und unsere Kämmerin, Frau Leonhardt, diesen HH verantwortet. Der EBM hat ja schon darauf hingewiesen, dass sich das prognostizierte negative Ergebnis verbessert hat. Dennoch, Sie haben es seinen Ausführungen entnommen, er hat sich viele Gedanken über diesen Haushalt gemacht und vor allem mit Blick auf die Zukunft bereits wichtige Impulse formuliert. Daran anknüpfend möchte das Meinige dazulegen. Dem stelle ich einen herzlichen Dank an Herrn Miller und Frau Leonhardt sowie das Team der Kämmerei voran – soweit der Gruß aus der Küche.

Kommen wir zur Vorspeise – ein Rahmsüppchen mit Akzenten aus aller Welt! Lassen Sie mich kurz auf die Rahmenbedingungen eingehen, die diesen Haushalt flankieren. Ich lasse dabei andere für mich reden – Sie wissen ja...der Prophet in der eigenen Stadt. Zunächst der Chefökonom des IWF und **Harvard Star-Professor Kenneth Rogoff** – zur Situation in den USA: „Es ist ein Korruptions-Kapitalismus. Das Ausmaß ist unglaublich!“ ...zur Situation in Europa: „Europa steht vor einer existenziellen Krise. Europa muss sich bewaffnen und eine eigene KI entwickeln, sonst wird es abgehängt. Energie, KI und Militär – das sind die Zutaten, um geopolitisch und wirtschaftlich relevant zu bleiben.“ **Burghard Jung, Präsident des Deutschen Städtetages** und SPD-OB von Leipzig – zur Situation der Städte in Deutschland: „2025 betrug das Defizit der Kommunen rund 31 Milliarden, 2023 betrug es noch 6,3 Milliarden Euro. Diese Entwicklung innerhalb nur weniger Jahre macht die ganze Dramatik anschaulich. Die Kommunen in Deutschland erhalten ein Siebtel der staatlichen Einnahmen, schultern aber zugleich ein Viertel der Ausgaben. Wie soll das gutgehen? Zur Wahrheit gehört auch: Unsere Sozialstandards gehören auf den Prüfstand. Wir haben unseren Sozialstaat zu einem System ausgebaut, das längst nicht mehr nur in Notlagen hilft. Wir haben eine Art Lebensbegleitung geschaffen, der Staat fühlt sich für fast jede soziale Schieflage verantwortlich.“ Kurzer Exkurs: Diese Entwicklung

trifft auch uns voll, allerdings indirekt über die Kreisumlage, die wir seitens der Stadt Biberach übrigens zu 33 % (2027 voraussichtlich 40 %) bei 16,6 % der Einwohner des Landkreises bestreiten.

Das Thema ist also auch trotz dankenswerter Nichtzuständigkeit direkt vor unserer Haustüre. Zitat **Steffen Jäger GT-Präsident BW** zur Situation im Land: „In den meisten Städten kursieren „Giftlisten“ oder es wird über „Agenden des Grauens“ gesprochen. Das zeigt: Man kommt nicht umhin, freiwillige Leistungen massiv in Frage zu stellen und zu streichen -obwohl genau diese Bereiche den gesellschaftlichen Zusammenhalt tragen. Es werden etwa Vereinsförderungen gekürzt, oder auch Kulturstätten oder Freibäder infrage gestellt. Aber genau die sind die Grundlagen für ein gutes Zusammenleben und einen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die kommunale Handlungsfähigkeit ist essentiell für das Vertrauen der Bürger...die kommunale Ebene hat sich historisch immer als Problemlöser bewiesen.“ – Zitat Ende: Zitatemäßig haben Sie es fast geschafft – es kommt nur noch eines in dieser Rede!

Nun zum Hauptgang: ein **Potpourri**, bei dem für jeden von Ihnen etwas drin sein sollte. Meine Damen und Herren, was leiten wir von diesen Zitaten ab? Trotz dieser zT extremen und schwierigen Rahmenbedingungen sind wir nach wie vor privilegiert. Manchem Mitbürger, Gemeinderat und durchaus auch städtischen Kollegen – ich will uns da gar nicht ausnehmen - würde man gelegentlich auch einen Blick nach links oder auch rechts empfehlen. Biberach ist ein prosperierendes Gemeinwesen – wir können uns in allen kommunalen Handlungsfeldern engagieren und auch investieren – Eingriffe sind bis dato nahezu völlig ausgeblieben. Die **niedrigsten Grund- und Gewerbesteuersätze** der Großen Kreisstädte des Landes weist die Stadt Biberach aus. Die Bereiche **Bildung und Wirtschaft** hatten in den letzten Jahren immer Vorfahrt und damit sind wir auch gut gefahren. Unsere **Unternehmen und Handwerker** investieren trotz Krise – sicherlich nicht alle, aber einige – dafür sage ich ausdrücklich „Danke“. Das sind Bekenntnisse zum Standort Biberach in schwierigen Zeiten.

Unsere **Steuereinnahmen** sind nach wie vor formidabel und diese erlauben uns zukunftsgerichtete Investitionen: In den **Bereich Bildung-Betreuung und Sport** sind in den Jahren 2017-2025 sage und schreiben 131,25 Mio € geflossen – weitere 81,5 Mio € stehen noch an. (Hinweis Folie + Photovoltaik 1,7 Mio. €). Unser **Kulturprogramm** – eine weitere Biberacher Kernkompetenz – ist grandios – von der Klassik bis zur Moderne wird alles bespielt. Kleiner Faktennachweis – unsere **Stadtbücherei** befindet sich nunmehr seit 30 Jahren am Viehmarktplatz. In dieser Zeit 15.829.875 Ausleihen und 6.687.905 Besucher/innen sprechen für sich. Auch was die **Nachhaltigkeit** angeht sind wir hervorragend aufgestellt – auch hierzu ein Arbeitsnachweis: unsere **Grünprojekte** Gigelberg / Lindele / Flugplatz / Rissinsel in Birkendorf und das noch ausstehende im Wolfental sind vorbildlich und werden von mir immer als unsere **lokale Landesgartenschau** bezeichnet. Die **Finanzen unserer Stadt** sind wohl geordnet, und auch die nächsten fünf Jahre werden diesbezüglich wohl situiert bleiben...auch wenn das in unserem Vorbericht wenig zum Ausdruck kommt. By the way: 2025 wird als das steueraufkommensstärkste Jahr der Geschichte in unsere Annalen eingehen, auf diesen **Jahresabschluss** dürfen sie sich freuen. Und nicht nur Sie dürfen sich freuen: Jeder und Jede, der/die in dieser Stadt lebt oder sich in einem Verein oder einer Organisation engagiert, kriegt ein ordentliches Stück von dem Kuchen ab, den wir jedes Jahr verteilen.

Die **Knappheit an Wohnraum** ist bundesweit ein Thema und besonders in Räumen, in denen es wirtschaftlich gut läuft wie hier in Biberach. Auch da brauchen wir uns nicht zu verstecken. Ohne den sicherlich sehr intensiven Diskussionen zum Areal „Hirschberg“ vorwegzugreifen behaupte ich, dass wir in der **Gesamtschau aller Baugebiete**, die in der nächsten Zeit anstehen, eine gute Angebotsmischung haben werden. Im Einzelnen sind dies – (Folie):

1) BG Taubenplätzle III:

- Ziel: städtisch verdichtetes Wohnquartier mit breitem, bezahlbarem Wohnangebot
- Schwerpunkte: dichter Mix aus freistehenden & kompakten Einfamilienhäusern sowie Mehrfamilienhäusern des freien sowie geförderten Wohnungsbaus
- ca. 130-170 Wohneinheiten

2) BG Mettenberger Äcker:

- Ziel: ländlich geprägtes Wohngebiet
- Schwerpunkte: Einfamilienhausbau, ergänzt um wenige kompakte Einfamilienhäuser sowie evtl. ein Mehrfamilienhaus mit geförderten Wohnungen.
- ca. 50 Wohneinheiten

3) BG Gletscherweg

- Ziel: aufgelockertes Wohngebiet
- Schwerpunkte: freistehender Einfamilienhausbau auf größeren Grundstücken
- ca. 10 Wohneinheiten

4) BG Hirschberg

- Ziel: städtisch verdichtetes Wohnquartier
- Schwerpunkte: dichter Mix aus freistehenden & kompakten Einfamilienhäusern sowie Mehrfamilienhäusern des freien Wohnungsbaus
- ca. 350 Wohneinheiten

Strich drunter: Das sind **ca. 550 Wohneinheiten**, sehr viele davon als Einfamilienhäuser...wir brauchen uns also nicht zu sehr auf ein einzelnes Baugebiet fokussieren.

Von einer weiteren Erfolgsgeschichte wage ich in diesem Hinblick auf die Arbeit unseres **Eigenbetrieb WWB** zu sprechen. Wir dürfen ja als Stadt seit 2015 wieder selber investieren – eine der wichtigen Gemeinderatsweichenstellungen früherer Jahre. In diesen 10 Jahren wurden **exakt 99 Wohnungen** neu geschaffen, weitere Projekte beginnen in diesem Jahr.

Ich bilanziere mal: wir dürfen mehr als zufrieden sein, wie sich unser Gemeinwesen auf der langen Hand...und darum geht es in der Kommunalpolitik entwickelt.

Mit Blick in unseren Haushalt wissen wir trotzdem alle, dass wir die anvisierte **Konsolidierung** durchziehen müssen – wenn 120 Mio. € an Gewerbesteuer nicht mehr ausreichen, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erstellen, dann ist etwas faul. Unser Ergebnishaushalt muss robuster werden.

Das „**wir**“ unterstreiche ich dabei besonders. Als wichtigste Maßnahmen unser HH-Konsolidierung sehe ich es an, für das Jahr 2027 im Personal-HH einen Stellenstopp zu verankern meines Wissens erstmals in der Geschichte unserer Stadt -und unser Investitionsprogramm auf ein umsetzbares Maß zu bringen (DIE Folie der HH-Planberatungen). Das bekommen wir nur hin, wenn Gremium und Verwaltung zusammen das als erklärtes Ziel sehen und dafür einstehen. Dazu gehört auch, öfters als bisher „Nein“ zu sagen– worin wir nicht gerade gut sind. Und wir müssen auch bereit sein, Projekte zu schieben...wohlgemerkt: Nicht streichen, sondern nur schieben. Wir werden Ihnen unter diesem Aspekt ein **modifiziertes Investitionsprogramm** vorlegen. Ich erwarte von Ihnen, dass wir das in 2026 endlich mal nicht als Wunschliste, sondern als Realisierungsliste angehen...und da muss man auch bereit sein, die eine oder andere Zusage mal zu revidieren, den einen oder anderen Antrag auf der Zeitachse zu verschieben...auch wenn's schwerfällt.

Es muss aber auch klar sein, dass die **Aufwendungen im Personal-HH** trotz Stellenstopp weiterwachsen werden, da Tarifabschlüsse berechtigter Weise nur eine Richtung kennen. Ein Beispiel: Im jetzigen HH haben wir einen Aufwuchs der Aufwendungen in Höhe von 8,29 %. Den Löwenanteil (also 7,68 Prozentpunkte der genannten 8,29 %) machen Lohnsteigerungen aus.

Meine Damen und Herren, ich habe Ihnen vorhin im Kernteil meiner HH-Rede bewusst diese, ich finde Erfolgsbilanz, unseres gemeinsamen Tuns vorgetragen. Da müsste für jede politische hier vertretene Gruppierung etwas drin, in dem man sich auch politisch wiederfindet und worauf man durchaus mal stolz sein darf. Sicherlich könnte man noch dieses Vorhaben und jenes Extra in den einzelnen Bereichen machen, aber erst kommt die Pflicht und dann die Kür...und wir sind – vor allem mit unseren Schulen, mit unseren Brückensanierungen oder dem Hochwasserschutz noch in der Pflicht. Das ist alles nicht sonderlich sexy, aber so sieht nun mal die Realität aus.

Kommen wir zum **Dessert**, Nachtisch, vielleicht auch Nachschlag – eine würzige Melange unserer Prioritäten, unserer Selbstreflexion und unserer Teamarbeit. Ich sag's gleich: Manchem wird's runterlaufen wie Öl, manchem wird's im Halse stecken bleiben.

Wir sind in vielen Bereichen hervorragend aufgestellt, andere Städte wünschten sich unsere Sorgen. Bis hierher sicherlich Konsens. Es gibt im Umkehrschluss, um das mal auf unsere Arbeit herunterzubrechen, überhaupt keinen Grund mit schlechter Laune emotional mitunter überhitzt hier in Sitzungen aufzutauchen. Ich sag das mal sehr deutlich – ich werde mir die Freude an unserer Entwicklung und auch mitunter den Spaß an unserer gemeinsamen Arbeit von niemandem nehmen lassen. Ja, Sie sind Wächter, Sie sind aber in erster Linie Gestalter. Die Führungscrew dieser Stadt, Dezernenten und Amtsleitungen, wollen es bei allen differierenden Meinungen recht machen und gemeinsam mit Ihnen Biberach entwickeln. Ich bin hier und innerhalb der Stadtverwaltung Spielführer und dabei zutiefst Teamspieler, deswegen sind mir Egoshoooting, Selbstbeweihräucherung und Selbstdarstellung ein Graus, deswegen bewundere ich Bescheidenheit und schätze Dankbarkeit. Das gilt für den Umgang untereinander in meiner Verwaltung, das gilt aber auch für das Miteinander im Rat. Und wenn Fehler gemacht werden oder es ein Informationsdefizit gibt, dann lassen sie uns drüber reden – keiner und nicht nur einer hat hier die Weisheit mit dem Löffel gefressen.

In diesen schwierigen Zeiten brauchen wir dort, wo's noch funktioniert – auf der kommunalen Seite Mutmacher und nicht Miesmacher, Vorturner und nicht Vorführer. Ich versuche das jeden Tag zu leben und den Menschen auch zu geben. Ich möchte Sie bitten, sich etwas weniger problem- und mehr lösungsorientiert zu positionieren. Dazu gehört auch ein gewisser Vertrauensvorschuss, den eine gute und auch erfolgreiche Mannschaft auch verdient.

Jetzt gehe ich mal dahin, wo's auch ein bisschen wehtut – ich bitte schon vorab um Verzeihung, dass ich mir erlaube Ihnen den Spiegel vorzuhalten. Beim Studium der HH-Anträge, mein erster Gedanke: Im Westen nichts Neues! Viele Dopplungen, Wiederholungen... die gemeinsame Begrüßung und Bearbeitung guter alter Bekannter – a bissle wie bei „Dinner for one“- quasi „the same procedure as last year: “Baustandards, Investitionsplan, Digitalisierung, Tourismus, Kleingartenanlagen, Photovoltaik, Stadthalle, Mietkostenzuschuss „tragwerk“, Bewirtschaftung von öffentlichem Grün, Tauben- und Rattenplage sowie Sperrvermerke. Das ließe sich noch fortsetzen und vieles würde sich übrigens durch einen Griff zum Telefonhörer erübrigen – Stichwort: Beleuchtung Calisthenics-Anlage, Beamer HHEF, Lampen im Raum 204, Zuschuss Landjugenden. Sperrvermerke sind übrigens nicht unbedingt ein Signal von Vertrauen in das Handeln einer Stadtverwaltung – sie sind Ausdruck von Regelungs- und Beratungsfreudigkeit oder -sehnsucht. Sie merken...ich formuliere immer möglichst positiv.

Der zweite Gedanke, meine Vermutung: an so mancher Stelle hat die KI Einzug in die Antragsgenerierung gehalten, aber das nur am Rande – vieles was früher auf einem DIN A 4 Blättle möglich war, erscheint jetzt fast in Romanform.

Aus meiner unmaßgeblichen Sicht geht der diesjährige HH-Antrags- Kreativitäts- und Rationalisierungsbiber an die SPD-Fraktion mit dem Mut einen Doppelhaushalt zu beantragen. Die Argumente der Befürworter unseres weiterhin Klein-Klein-Agierens fand ich nicht sonderlich stichhaltig. Ich würde Sie bitten, diesbezüglich nochmals in sich zu gehen. Ansonsten gilt auch hier meine Bewertung von Sperrvermerken: Vertrauen in unsere Arbeit sieht anders aus. Wenn darin das eigentliche Problem liegt, dann sollten wir reden. Ich komme gerne gemeinsam mit meinen Dezernenten in Ihre Fraktionssitzungen.

Als anständiger Gastgeber habe ich den **Digestiv** nicht vergessen: Nicht nur Herausforderungen, auch Schönes wartet auf uns! Zum einen fällt mir da die Renovierung eines Kleinodes unserer Stadt ein, nämlich des **Wieland-Gartenhauses**. (Folie) Ähnlich ist es mit dem Stadion. Auch wenn wir hier mit der Realisierung noch etwas zuwarten müssen, bin ich mir sicher, dass wir allen Biberacher Sportbegeisterten (zu denen ich mich ja auch zähle) mit dem renovierten Stadion eine ansprechende Sportstätte bieten werden.

An der (Folie) **Gaisentalschule** und der Mittelbergschule haben die Bauarbeiten begonnen. Auch, dass die längst überfällige Sanierung der VHS in 2026 startet, freut mich sehr!

Im letzten Jahr war eine **Biberacher Delegation** (Folie) auf die Kanalinsel Guernsey eingeladen. Von daher freue ich mich auch jetzt schon auf den Gegenbesuch einer Delegation aus Guernsey, die wir im April erwarten, um unseren Vertrag gegenzuzeichnen.

Das **Landesjazzfestival** wird Jazzbegeisterte aus ganz BW nach BC locken.

Etwas, worüber ich mich sehr freuen würde, wäre, dem **Erzberger-Gedenken** (Folie) des letzten Jahres noch weiter Form zu geben. Ich hatte im Jahresinterview bereits diese Idee kundgetan (auch ich muss ja mal was Neues von mir geben) und ich tue dies bewusst auch hier: Warum vergeben wir als Stadt Biberach nicht einen Erzberger-Preis für Menschen, die sich um die Demokratie verdient gemacht haben? So sich kein nennenswerter Protest regt, werden wir diese Idee verwaltungsintern weiter feinjustieren, um dann ihr Placet zu erfragen.

Nachdem ich eingangs unserer Verwaltung für die Aufstellung dieses Werkes gedankt habe, sage ich nun Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, „Danke“ für die lebhaften und konstruktiven Beratungen um unseren Haushalt. Unser erst kürzlich ausgeschiedener Kollege Paul Lahode hatte in seiner bemerkenswerten Rede gesagt: *„Der Gemeinderat muss sich darauf verlassen können, dass Beschlüsse verbindlich umgesetzt werden. Die Stadtverwaltung wiederum muss einen Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum sowie die Unterstützung des Gemeinderats erwarten können. Es geht nur im anständigen Miteinander.“*

(Folie) Unser Haushalt, er setzt den Rahmen für unser gemeinsames Handeln. Also, lassen Sie uns gemeinsam, in einem anständigen Miteinander, „der Stadt Bestes suchen“ (vgl. Jer 29,7). Denn: Manchmal liegt dieses „Beste“ direkt vor Deinen Füßen – und Du siehst es nicht! Vielen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort.